

Nun sei uns willkommen
Herre Christ



Lieder und Texte zur Weihnacht

Kirchenchor Habach

Dienstag, 26.12.2017

19.00

Pfarrkirche Habach

Weihnachtliche Lieder und Texte

Keine Jahreszeit hat Dichter und Musiker so sehr zu ihrem Schaffen inspiriert wie die Advent- und Weihnachtszeit. Dieses Phänomen hat sich bis heute erhalten – man hört es, wenn vielerorts die Adventsingen veranstaltet werden.

Auch wir, der Kirchenchor Habach, wollen Ihnen die Gelegenheit geben, das Weihnachtsfest in aller Ruhe zu beschließen.

Wertvolle unbekanntere, aber auch wohlvertraute Weihnachtslieder bilden den Rahmen für Texte verschiedener Autoren. Die Inhalte der Gedanken sind sicher geeignet, noch einmal das Weihnachtsgeschehen zu reflektieren.

Gerne laden wir alle zu dieser Veranstaltung ein. Es wäre uns eine große Freude, wenn wir mit unserem Singen Ihr Weihnachtsfest bereichern könnten.

Wie schimmern die Sterne

Über Jahrtausende haben die Gestirne den Menschen verlässliche Orientierung gegeben. Sie waren es, die selbst und gerade bei Dunkelheit Hilfe und Sicherheit boten. Dass eines Tages ein besonderer, bislang in seiner Größe und Leuchtkraft unbekannter Stern erschien, machte ratlos, unsicher und ängstlich. Nur Wenige konnten das Geschehen deuten und keiner hatte auch nur die geringste Ahnung davon, welche Konsequenz sich daraus ergab: Menschen gerieten in Bewegung verließen ihre Unterkunft, gaben Sicherheiten auf.

Heute sind wir auf das Sternenlicht nicht mehr angewiesen, das Gegenteil ist der Fall: Hundertausende eigene künstliche Sterne erleuchten Häuser, Dörfer und Städte, man könnte fast von einer Lichtverschmutzung reden.

„Ihr Hirten, erwacht! Erhellte ist die Nacht. Wie strahlt's aus der Ferne, wie schimmern die Sterne!“, so heißt es in einem bekannten Weihnachtslied. Aber die unmäßige Ausleuchtung macht das Erkennen der Sterne schwer und zeugt von der Unzufriedenheit mit dem natürlichen Licht. Obwohl viele Menschen sich über das überbrachte Friedenslicht von Bethlehem freuen und an seine Kraft glauben, besteht die Gefahr, dass das Wunder Licht missachtet wird, dass das ruhige Leuchten einer Kerze nicht mehr zur eigenen Ruhe und Besinnung führt.

Nach Weihnachten werden die Lichterketten abmontiert, der Alltag kehrt ein. Nur ganz allmählich werden aber die Tage länger, und die Dunkelheit nimmt ab. Vielleicht ist gerade dann die Gelegenheit, über das wahre Licht nachzudenken, das Licht in unseren Herzen, entzündet durch die Geburt Jesu. Dafür wird Orientierung doch notwendig – der Stern über Bethlehem weist den Weg.

Dunkelheiten und Licht bestimmen auch die Arbeit im Kirchenchor. Neues und Unbekanntes erregt zwar Neugier, macht aber auch unsicher. In der gemeinsamen Arbeit werden die Werke aber immer klarer und durchsichtiger, der Inhalt kommt ans Licht. Faszinierend ist, dass wir gemeinsam das Licht hören, weil die Akkorde rein und sauber klingen und damit auch das Wesen der Musik erkennbar wird.

Dem Chor gegenüber bin ich zu großem Dank verpflichtet. Er ist stets bereit, so zu musizieren, dass das Licht weitergegeben werden kann. Wir hoffen, dass wir damit auch die Herzen der Gottesdienstbesucher berühren.

Dieser Aufgabe wollen wir uns auch im neuen Jahr stellen. Mit Gottes Segen und der Mithilfe neuer Sänger sollten wir wieder schöne Gottesdienste gestalten können.

Ihnen allen, liebe Leser, wünschen wir, dass der Stern über Bethlehem Sie das ganze Jahr begleiten möge.